

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Josef Lidl: Schönes Weißenburg. Ein Rundgang mit dem Zeichenstift (72 Seiten, geb., mit vielen Zeichnungen, Verlag Buchdruckerei Wilhelm Lühker, Weißenburg, 1976, DM 32.-).

Hier wird uns im wahrsten Sinne des Wortes ein „geschriebenes“ Buch von dem in Weißenburg lebenden Gymnasialprofessor i. R. Josef Lidl vorgelegt. Handgeschriebener und im Faksimile wiedergegebener Text über Weißenburgs reichhaltige sichtbare und verborgene Sehenswürdigkeiten; dazu eine Vielzahl exakt ausgeführter eigener Zeichnungen: idyllische Winkel, Straßen- und Häuseransichten, Wirtshausschilder, Wappen, Hauseingänge, Figuren, Geräte, ein Plan der Stadt und der Wülbburg. Holz- und Linolschnitte sind eingefügt. – Ein handwerklich und künstlerisch gut gestaltetes Buch. Ein Buch zum Anschauen, zum kurzeiligen Lesen und Informieren; ein Buch über eine alte, geschichtsträchtige und schöne fränkische Stadt. u.

Die Welt des Hans Sachs. 400 Holzschnitte des 16. Jahrhunderts. Herausgegeben von den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg, bearbeitet von Dr. Karl Heinz Schreyl, Matthias Mende u. Inge Hebecker. Katalog der Ausstellung zum 400. Todestag von Hans Sachs in der Nürnberger Kaiserburg. Nürnberg (Verlag Hans Carl) 1976 (= Ausstellungskatalog Nr. 10 der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg). – XXXIV/328 SS., 400 Abb., Format 21/21 cm, kart. 20.- DM.

Das Bildungsbürgertum des 19. Jahrhunderts hatte die Umwelt des Hans Sachs in einer Art von Butzenscheibenromantik idealisiert, die uns heute recht penetrant national vorkommt. Der Nürnberger Bürger des Jahres 1976 wird, wenn schon nicht anderes, vom Hans-Sachs-Jahr zumindest die Altstadtfeste (Hans Sachs in allen Gassen, Bardentreffen usw.) bekommen. Dazwischen liegt ein weites

Feld, dem auch mit Schlagworten wie „bürgerlicher Realismus“ kaum beizukommen ist. In diesem Zusammenhang hat Arnold Hauser in seiner „Sozialgeschichte der Kunst und Literatur“ vom „filmischen Aspekt“ der bürgerlichen Kunst der Spätgotik gesprochen. Diesem Aspekt wurden Ausstellung (vom 30. 7.-3. 10. 76 in den schönen Fachwerkräumen des Kemenatenbaues der Burg) und Katalog „Die Welt des Hans Sachs“ voll gerecht. – Man kann die beiden getrennt betrachten. Die Ausstellung bot den Kontakt zu der sehr real-deftigen, in ihren allzumenschlichen Zügen ungemein ehrlichen und humanen Welt des städtischen Kleinbürgertums im 16. Jahrhundert. Die Typen sind – spätestens seit den Dürer-Ausstellungen 1971; es handelt sich bei Holzschniedern wie Erhard Schön, den beiden Beham, Hans Schäufelein, Georg Pencz u. a. ja auch um Künstler aus dem Umkreis Dürers – allgemein bekannt: der tölpelhafte Bauer, aber auch der geschundene Bauer („der arm gemein esel“), der verkommene Pfaffe, die Eheleute, die sich betrügen und verprügeln; daneben, aus der Guckkastenperspektive des kleinen Mannes, das große Weltgeschehen, sei es aus unmittelbarer Betroffenheit, wie in der Flugblattpropaganda zur Reformation oder den fürstlichen Kleiderrevuen anlässlich kaiserlicher Besuche in Nürnberg, oder aus zweiter Hand, wie in den Darstellungen von Türkengreueln und Fabeltieren. – Was die Ausstellung in 140 wohlüberlegt ausgewählten Exponaten nur andeuten konnte, stellt der Katalog in vierhundert (!) Abbildungen gleichsam als Handbuch einer exposition imaginaire in erschöpfer Weise dar: bildliche Motive, die Hans Sachs zu seinen Werken angeregt haben könnten, Holzschnitte zur Illustration seiner Flugblätter und Flugschriften oder einfach Themen, die seine Welt charakterisieren. Dem Abbildungsteil vorgestellt ist eine knappe Einführung zum

Alltagsleben in der Stadt (Straßenbild, Innenausstattung der Häuser, Tischsitten oder vielmehr -unsitten, eheliches Leben, Stellung der Frau; von K. H. Schreyel), Mode der Zeit (von I. Hebecker) und weltpolitisches Geschehen (von M. Mende). Dennoch – der Text bietet Ansätze zur Kritik. Druckfehler sind so offensichtlich (XXVI: Kleinoktav statt -oktav; XXXII: stehen statt steht; Kat. Nr. 10: 1924 statt 1524; Kat. Nr. 73: links statt rechts usw.), daß man vermuten muß, für die Fahnenkorrektur wäre nicht viel Zeit verblieben. Ärgerlicher ist die Liste der abgekürzt zitierten Literatur. Sie hinkt dem gegenwärtigen Stand der Forschung um Jahre nach und legt nahe, daß die wissenschaftlichen Aktivitäten zum 400. Todestag Hans Sachs' unter dem Patronat der Stadt Nürnberg (z. B. Niklas Holzberg, Hans-Sachs-Bibliographie, hgg. im Auftrag des Stadtrats Nürnberg von der Stadtbibliothek, erschienen im Selbstverlag der Stadtbibliothek Nürnberg; „Hans Sachs und Nürnberg“, im Auftrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, hgg. von Horst Brunner, Gerhard Hirschmann und Fritz Schnelbögl) spurlos am Herausgeber, den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg, vorübergegangen sind. Soll es einen Ausgleich darstellen, wenn aus den Festschriften des Jubeljahres 1894 (E. Mummenhoff, A. L. Stiefel) zitiert wird? Weiters: Man stützt sich auf die Arbeit Helene Henzes von 1912 über die Allegorie und übersieht die dieses Themas revolutionierenden Erkenntnisse von Winfried Theiß von 1967; oder man zitiert zum Thema Flugblatt- und Publizistik wohl H. Wäscher, 1955, nicht aber R. W. Brednich, 1975. – Trotz allerdem: Jedem kulturhistorisch Interessierten, jedem Spezialisten in der Graphik und Literatur der frühen Neuzeit sei dieser Katalog wärmstens empfohlen. Dank gebürt den Bearbeitern, aber auch der Stadt Nürnberg, die einen Druckkostenzuschuß gewährte, und dem Verlag, weil sie auf dem Markt der Holzschnittsammlungen ein ungemein preiswertes Angebot gemacht haben, wo Vergleichbares ent-

weder vergriffen oder für den Privatmann schier unerschwinglich (z. B. Geisberg/Strauss, *The German Single-Leaf Woodcut 1500-1550*, New York 1974) ist.

H. Weinacht

Herrieder Blätter. 1975 Folge 7: Albrecht von Eyb. Verfasser und Herausgeber: August Hacker, Kreisheimatpfleger, Herrieden.

In verdienstvoller Weise und nicht ohne Mühe hat August Hacker dieses Heft hergestellt, selbst getippt, selbst vervielfältigt, in begrenzter Auflage. Und gerade rechtzeitig zum 500. Todestag (24. Juli) des am 24. August 1420 geborenen fränkischen Humanisten Albrecht von Eyb. Biographie, Abbildungen, darunter ein Faksimile aus dem Ehebüchlein –t

Sperl Josef, Stadt und Festung Königshofen im Grabfeld. Ein geschichtlicher Abriß. Hrgg. von der Stadt Königshofen i. Grabfeld anlässlich der Ernenntung zur Badestadt 1974. 196 S., Gln. Auf dem blauen Umschlag in Gold ein altes Stadtsiegel, hübsch! Entworfen vom Würzburger Ossi Krapf. Das von der Königshofener Druckerei Rudolf Schunk KG gediegen hergestellte sauber bebilderte Buch ist für die Landeskunde ein Gewinn. Stadtarchivar Sperl hat ganze Arbeit geleistet, sinnvoll auf das bisherige Schrifttum hingewiesen und dann ein äußerst fachkundige Darstellung der Geschichte der alten Stadt und des jungen Bade-Ortes gegeben, die sich zu lesen lohnt. Vorgeschichte, erste Nennung, Mittelalter, das Widerspiel Henneberg-Würzburg, Markgräfler und Dreißigjähriger Krieg, die barocke Festung – der Gang durch die Jahrhunderte ist lebendig dargestellt und Josef Sperl ist ein kundiger Begleiter bis zur jüngsten Gegenwart unter Einschluß von Kirchen-, Schul- und Rechtsgeschichte. Anlagen mit 2 Urkundentexten, Listen der Schultheißen und Stadtschreiber sowie Erklärung der Straßennamen. Ein sorgfältiges Register erschließt den feinen Band. –t

Fischer Hermann / Wohnhaas Theodor: *Süddeutsche Orgeln aus der Zeit vor 1900*. Eine Bestandsaufnahme auf Grund der Aufzeichnungen der Orgelbauer Strelbel in Nürnberg. Beiträge zum Orgelbau in Süddeutschland Band 1. Frankfurt/Main: Verlag das Musikinstrument 1973. XVI, 319 SS, brosch. Auf biographische Würdigung des Orgelbauers Johannes Strelbel (Forchtenberg 1832 – Nürnberg 1909) und Beschreibung des Strelbel-Archivs folgen ein Kapitel „Dispositionen und Kostenvoranschläge“ (1884-1919), dann „Copierbücher“ (1888-1911) und ein Abschnitt „Skizzenbücher“ (1907-1927) mit vielen Zeichnungen, ebenso im Kapitel „Akten“. Personennamen- und Ortsnamenregister ergänzen und erschließen den städtlichen Band. Der weiteren Orgelforschung wurde mit dieser Veröffentlichung eine tragfähige Grundlage gegeben. -t

kulturwarte. monatsschrift für kunst und kultur. Hof XXI. jahrgang 1975, januar bis april.

In gleichem Umfang wie bisher, in gleicher Aufmachung und Ausstattung bringt die gut redigierte Zeitschrift *Aktuelles*, *Gegenwärtiges* und geschichtliche Aufsätze. So wird das Hofer Theaterleben wohlwollend kritisch kommentiert, zur Literatur wird Stellung genommen „Autorenprobleme aus fränkischer Sicht: Literatur ohne Potenz?“ von Dr. Inge Meidinger-Geise; zur geschichtlichen Volkskunde etwa „als oberfranken bayerisch wurde (3): schnupftuch und zitrone im hut“, oder (4) „im Wirtshaus wird das Leid vertrunken“. Zur Zeitgeschichte: „1919: bamberg als landeshauptstadt auf zeit“ von Ulrich Neuhäuser-Wespy. Die Aufsatzerie über Hofer Inflationsgeld wird fortgesetzt. Zur Denkmalpflege: „eine unbekannte spätgotische grabplatte in konradsreuth“ von Karl Dietel. Zum Europäischen Denkmalschutzhjahr wird Stellung genommen. Reinhard Höllerich deutet die Flurnamen „raitschin und kalte bögen“. Bemerkenswert im April-Heft „vor 30 Jahren: kampf und kriegsende in

hof“ – aus dem *tagebuch von heinrich jahn*. Dazu Gedichte von Jochen Lobe, Peter J. Osswald, Barbara Reitz, G. A. Helmuth Preuss. -t

Kolb, Karl: *Franken-Madonnen im Wandel der Jahrhunderte*. Würzburg: Echter 1975. 106 S., davon 36 S. Bildtaf. DM 19.80.

Durch die Jahrhunderie gegenwärtig, einer spezifischen Form katholischer Frömmigkeit Ausdruck gebend, begegnet die Gestalt der Madonna als Leitmotiv in der Ars sacra Frankens. Karl Kolb, auf dem Terrain durch eine Reihe früherer Publikationen ausgewiesen, beschreibt, deutet und illustriert die Vielfalt ihrer ikonographischen Erscheinungsformen in einem Büchlein von ansprechendster populärwissenschaftlicher Art. Die Quellen werden im Anhang genannt, belasten aber den Text nicht. Dieser ist in kurze Kapitel gegliedert, leicht verständlich formuliert, durch ein Namens- sowie ein Ortsregister erschlossen. Neben den allbekannten Meisterwerken der Riemschneider, Veit Stoß u. a. werden viele am Wege, in Hausnischen oder minder beachteten Kirchen stehende Darstellungen an Hand guter, auch im Kleinstformat noch eindrucksvoller Aufnahmen beispielhaft für die verschiedenen Typen und Varianten erläutert. Das Thema lässt die Plastik dominieren. Auf Gemälde und Graphiken ist in ausführlicherer Weise in Abschnitten über Wolgemut, Dürer, Lucas Cranach, Grünewald, Tiepolo und Matthias Schiestl eingegangen. Rudolf Schiestl darf mit seinem Holzschnitt „Maria in der Wiese“ den Reigen der Abbildungen beschließen. Ansonsten bleibt, was zum 19. und 20. Jht. gesagt wird, aber doch etwas allzu knapp.

D. Schug

Raupp Emil (†): *Die Bautätigkeit des Deutschen Ordens in seiner ehemaligen Residenzstadt Mergentheim unter besonderer Berücksichtigung des Ordensschlosses*. Band 9 von Mainfränkische Studien. Hrsggb. von „Freunde

Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V." und vom Historischen Verein Schweinfurt e. V. (Würzburg 1975), XII, 243 SS, 37 Abb. DM 15.- (Vorzugspreis für Mitglieder der Herausgeber DM 10.-).

Herausgeber erfüllten eine Ehrenpflicht, die im letzten Krieg „unter widrigsten äußersten Bedingungen während Militärzeit und langer Lazaretttaufenthalte entstanden“, von der Technischen Hochschule Stuttgart 1946 als Dissertation angenommene Arbeit des 1964 verstorbenen Verfassers herauszugeben, zudem noch im Jahr der „450. Wiederkehr der Erhebung Mergentheims zur Residenz des Deutschen Ordens“. Mit der Akribie des Technikers und Baumenschen, geschult durch kunstgeschichtliches Studium, anhand reichen Quellenmaterials in Archiven zu Wien, Ludwigsburg, Bad Mergentheim, Neuburg/Donau formte Verfasser den umfänglichen Stoff zu einem übersichtlichen wohlgegliederten Ganzen, belegt mit Skizzen im Text und einem ansprechenden Bildanhang, den in Bad Mergentheim Kultur- und Verkehrsamt, Deutschordensmuseum und Evangelische Kirchengemeinde bereitstellten. Erfaßt wurden das Schloß und alle Ordensbauwerke in der Stadt, wie Spital, Schulen, Rathaus usw. Eine gründliche Ergänzung der ortskundlichen Literatur. -t

Paulus Stefan: 200 Jahre Lehrerbildung in Würzburg. Band 10 der Mainfränkische Studien. Hrsggbn. v. „Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e.V.“ u. v. Historischen Verein Schweinfurt e. V. (Würzburg 1975) XII, 547 SS, brosch. DM 18.- (für Mitglieder der Herausgeber DM 12.-).

1770 wurde das Schulseminarium in Würzburg gegründet, anfang einer sinnvollen Lehrerbildung. Davon ausgehend, unter Einschluß der Zeit vorher vom 30-jährigen Kriege an und natürlich mit einführendem Kapitel über das Allgemeine der Lehrerbildung, hat Verfasser eine beeindruckende Fülle von Stoff, sicher auswertend, zu einem Werk gestaltet, das

wohl erstmalig einen wichtigen Bereich der Landesgeschichte in einem stattlichen Band vorlegt. Daß bei dem außerordentlich umfangreichen Material, das verarbeitet wurde, die Gebiete, die erst nach 1802 zu Bayern kamen (z. B. Aschaffenburg, Fuldaer Besitzungen, Schweinfurt, Castell usw.), nicht mit erfaßt werden konnten, ist leicht verständlich. Verfasser sagt das auch in seinem schlüssig auf den Inhalt vorbereitenden Vorwort. Erwähnen wir noch, daß im Ersten Teil die großen Gestalten der Würzburger Fürstbischöfe in ihrem schulgeschichtlichen Wirken eingearbeitet sind, wie Erthal oder Seinsheim. Der Zweite, wesentlich größere Teil, behandelt, sorgfältig und überlegt gegliedert, „Die Lehrerbildung in ihren wichtigsten Teilfragen“. Namhafte Zuschüsse des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, des Universitätsbundes Würzburg, der Unterfränkischen Gedenkstiftung für Wissenschaft und des Unterfränkischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins ermöglichten den Druck des Bandes, der schon etwas besonderes darstellt. -t

bamberger notizen. Juli bis Dezember 75. Hrsggbn. v. d. Stadt Bamberg.

Jeweils mit Veranstaltungskalender, bamberger abc und bamberger spaziergang. Dazu wechselnde Kurzbeiträge: bamberger plastiken (2) Synagoge im Dom, (3) „Ecclesia“ an der östlichen Chorschranke des Domes; Heuer zum 25. Male Bamberger Sandkerwa; Ein Traum wird verwirklicht – Schloß Seehof bald eine weitere Sehenswürdigkeit des Bamberger Landes; plastiken (4) Adam und Eva aus der Adamspforte des Domes, (5) Papst Clemens im Dom, (6) Der Veit-Stoß-Altar im Dom, (7) Maria Verkündung im Dom. -t

Wilhelm Schwemmer: Velden a. d. Pegnitz. Aus der Geschichte einer alten Stadt. Nürnberg: Korn & Berg 1976. 144 S., 20 Abb. Schriftenreihe der Alt-nürnberger Landschaft, Bd. 24.

Der beliebteste und ohne Zweifel auch sinnvolle Anlaß, die Geschichte eines Ortes oder einer Institution zu schreiben, ist ein Jahrhundertjubiläum. So verdankt auch Velden der Tatsache, vor 600 Jahren von Kaiser Karl IV. das Stadtrecht erhalten zu haben, diese Darstellung seiner Geschichte. Nicht daß die urkundlich am frühesten, nämlich schon 889 bezeugte Siedlung des östlichen Nürnberger Umlands die Historiker nicht schon früher beschäftigt hätte. Verschiedene Untersuchungen liegen bereits aus dem vergangenen Jahrhundert, eine Erlanger Dissertation aus dem Jahr 1927 vor. Schwemmer, der in derselben Reihe über „Burg und Amt Veldenstein-Neuhaus“ sowie über „Die ehemalige Herrschaft Breitenstein-Königstein“ publiziert, ausserdem den Hersbruck-Band der „Kunstdenkmäler von Mittelfranken“ verfaßt hat, arbeitet die gesamte ältere Literatur über Velden auf und schreibt die Geschichte bis in die 70er Jahre hinein fort. Dabei gelingt ihm ein besonders anschauliches Kapitel über das Geschehen am 19. und 20. April 1945, als 53 Anwesen und damit rund 60% aller Wohn- und Nebengebäude von der amerikanischen Luftwaffe und Artillerie zerstört wurden. Ein wenig summarisch angesichts der sonstigen Ausführlichkeit erscheint die Nachkriegsgeschichte behandelt, die von Wiederaufbau, Modernisierungsmaßnahmen und dem Anstieg der Einwohnerzahl auf über 1800 geprägt ist. Man darf die Veldener beglückwünschen: allein durch diese überaus gut lesbare, neue Darstellung ihrer Geschichte hat sich das Stadtjubiläum bereits gelohnt! D. Schag

Bericht über das Jahr 1975. Industrie- u. Handelskammer Würzburg-Schweinfurt.

Mehr als lesenswert, ein lebendiger Spiegel des wirtschaftlichen Geschehens in Unterfranken. Zahlreiche Bilder, Übersichtstafeln und Tabellen. Überblick über

Kammerorganisation, Eingaben und Stellungnahmen sowie Geschäftsverteilungsplan. Die Aufmerksamkeit bindendes farbiges Umschlagbild von Albert Breiteneicher (Schweinfurt). -t

Aus der Spalter Heimat. Heimatkundliche Hefte. Herausggn. v. Heimatverein Spalter Land e. V. (gegr. 1929) 14. Folge 1975.

Enthält (in der gleichen Aufmachung wie die Vorgänger) von Hans Horn: Die Kriminalität der Hopfenzupfer von Spalt. Ein Beitrag zur Kriminalstatistik und Kriminalpsychologie der Landstreicher und Wanderarbeiter. Mit 13 Tafeln und einem Anhang von Strafregistern. Gerade dieser Anhang gibt der Arbeit, die übersichtlich angelegt ist, großen Quellenwert, geht auch auf die Umwelt ein, die geschichtliche Entwicklung. Eine sehr gründliche Untersuchung, deren Inhalt freilich der Vergangenheit angehört; denn heutzutage zupfen Maschinen den Hopfen. -t

Kulturdenkmale in Bayerns Wäldern. Heft 17 der Schriftenreihe des Bay. Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. 1975. 45 SS. brosch.

Dieses sehr schmucke chronologisch gegliederte Heft enthält viel Fränkisches. Gleich auf der Umschlagvorderseite in Farbe das unter iro-schottischem Missionseinfluß entstandene Hochkreuz bei Bischofsheim v. d. Rhön. Oder das „Große Hasenloch“ ostwärts von Pottenstein (Eiszeit, Steinzeit), Limes im Kipfenberger Forst (Spätmittelalter), Kloster Ebrach im Steigerwald, „Gerichtskreuz“ im Staatswald bei Bad Brückenau, Grenzstein zwischen Hochstift Bamberg und Markgrafschaft Bayreuth, „Weiße Marter“ bei Gößweinstein, (Renaissance-, Barockzeit); zum Abschluß die Buchenklinge im Nürnberger Reichswald. Gekonnt die Gestaltung, die Aufnahmen und Zeichnungen. -t